

systematische Verarbeitung des hier rein chronologisch ausgebreiteten Rohstoffes nach ständes-, besitz- und territorialgeschichtlichen Gesichtspunkten wünschen. P. S.

Rudolf Köhschke, Das Vogtland als Grenzraum in der deutschen Geschichte (Mitt. d. Ver. f. vogtländ. Gesch. u. Alt. 3. Plauen 42, 1940, S. 1—36). - Ohne den Blick fürs Große zu verlieren, immer auf dem Hintergrund des Reiches, dem es von Anfang an zugehörte, gibt der Altmeister der sächsischen Landesgeschichte vom Werden des Vogtlandes ein Bild, das in sorgfältigster Kleinarbeit von den frühesten Jahrhunderten der Siedlungsgeschichte dieses damals thüringisch-ostfränkisch-baierischen Grenzraumes, der thüringischen Ostmark - über die unter den Staufern einsetzende Auflöserung und Entstehung von Herrschaften, über die Einsetzung von Reichsvögten - daher „Vögteland=Vogtland“ - hinführt zu dem politisch bedeutsamen, mehr als zwei Jahrhunderte währenden Kampf zwischen Sachsen und Böhmen um das Vogtland, bis 1466 mit der Belehnung Herzog Albrechts es endgültig in Sachsen festsetzt. Nunmehr verharrt es in dieser Grenzlage bis in die jüngste Zeit, seiner Aufgabe getreu, den Verkehr und die innere Verbindung mit den Deutschen des Egerlandes und den Sudetendeutschen bis zur Stunde der Vereinigung in großdeutscher Gesinnung aufrechtzuhalten. M. K.

Karl Kasiske, Das deutsche Siedelwerk des Mittelalters in Pommerellen (Einzelschr. d. Hist. Komm. f. ost- u. westpreuß. Landesforschung 7). Königsberg 1938, Gräfe u. Unzer i. Komm.; 302 S. - Seiner grundlegenden Arbeit über die Siedlungstätigkeit des Deutschen Ordens im östlichen Preußen läßt K. mit dem vorliegenden Werk - seiner Königsberger Habilitationsschrift - nunmehr eine weitgespannte Untersuchung der deutschen Siedlung in Pommerellen folgen, die sich bei dem großen Umfang des Stoffgebiets auf die Darstellung der Verbreitung des Deutschen Rechts und der deutschen Wirtschaftsverfassung in Gegenüberstellung mit der älteren Rechts- und Sozialstruktur beschränkt, während die unmittelbar bevölkerungsgeschichtlichen Probleme von dem Vf., der inzwischen den Soldatentod starb, einem weiteren Band vorbehalten wurden. Nichtsdestoweniger bietet bereits die vorliegende Arbeit ein abgerundetes Bild von der Eigenart der deutschen Siedlung in den westlichen Gebiets teilen des Ordensstaates, bei dem besonders klar und in diesem Zusammenhang erstmals die Verhältnisse in der herzoglichen Zeit Pommerellens und die Stellung des deutschen Elements herausgearbeitet werden. Das Hauptgewicht liegt naturgemäß auf der Darstellung der Siedlungsarbeit des Ordens mit allen ihren wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Auswirkungen, die hier auf wesentlich anderen Grundlagen als auf dem Boden Altpreußens aufbauen und sich darum differenzierterer Methoden bedienen mußte, und die